

VORWORT

Die hier separat veröffentlichte Studie wurde ursprünglich als ein Kapitel des dialektisch-materialistischen Teils meiner Aesthetik, der "Probleme der aesthetischen Widerspiegelung" entworfen und niedergeschrieben. Der historisch-materialistische Teil kann sachgemaess nur spaeter folgen, da er die Lösung der dialektisch-materialistischen Probleme der aesthetischen Widerspiegelung voraussetzt. Um dem Leser die Berechtigung ihrer gesonderten Herausgabe verstaendlich zu machen, muss ich mit einigen Worten auf ihre Entstehungsgeschichte und ihre Stelle im Gesamtzusammenhang der Aesthetik hinweisen.

Das oben bezeichnete Werk soll zwei Teile enthalten: die Darlegung der Eigenart des Aesthetischen, worin vor allem die philosophische Genesis des aesthetischen Prinzips seine Unterscheidung und Abhebung von der wissenschaftlichen Widerspiegelung der objektiven Wirklichkeit und von der des Alltagslebens analysiert werden soll. Die Behandlung der Besonderheit als Kategorie der Aesthetik wurde als zweites, abschliessendes Kapitel dieses Abschnittes geplant und niedergeschrieben. Der zweite Hauptteil der "Probleme der aesthetischen Widerspiegelung" wird sich mit der Struktur des Kunstwerks und mit der philosophischen Typologie des aesthetischen Verhaltens beschaeftigen.

Da ich seit jeher die Besonderheit für eine zentrale Kategorie des Aesthetischen hielt /wenn nicht für die zentrale Kategorie/, habe ich die Niederschrift des oben erwahnten Werks mit ihrer monographischen Bearbeitung begonnen; wie bereits gesagt, als mit dem zweiten Kapitel des ersten Hauptteils. Indessen zeigte sich bei der Ausarbeitung der allgemein philosophischen /Eigenart/ und /Genesis/ des Aesthetischen bestimmte Schwierigkeiten, die den ursprünglichen Plan in eine problematische Beleuchtung rückten.

Der allgemeine Grundgedanke des ganzen Werks ist, dass wissenschaftliche und aesthetische Widerspiegelung dieselbe objektive Wirklichkeit reflektieren. Das hat zur notwendigen Folge, dass nicht nur die widerspiegelten Inhalte dieselben sein müssen, sondern auch die diese formenden Kategorien. Die Eigenart der verschiedenen Widerspiegelungsweisen kann sich also nur innerhalb einer solchen allgemeinen Identitaet aeussern: in einer spezifischen Auswahl aus der Unendlichkeit der möglichen Inhalte, in einer spezifischen Betonung und Gruppierung der jeweils ausschlaggebenden Kategorien.

Dieser Sachlage entsprechend musste überall das Hauptgewicht auf diese Veraenderung von Struktur und Proportion innerhalb des Bereichs derselben Kategorie gelegt werden, besonders musste überall die Einheit von Identitaet und Verschiedenheit zwischen wissenschaftlicher und aesthetischer Kategorienlehre betont werden. Da jedoch, wie allgemein bekannt, das Problem der Besonderheit zu den wenigst bearbeiteten Teilen der Logik gehört, sah ich mich gezwungen eine philosophiegeschichtliche Untersuchung über das Problem des Be-

sondern meinen Darlegungen voranzustellen /Kapitel 1-3 dieser Studie/. Und es war mir nur selbst-erstaendlich, dass diesen eine Skizze der Entwicklung der Kategorien innerhalb der Aesthetik angefügt wurde /Kapitel 4./. Schon daraus ergaben sich kompositionelle Schwierigkeiten für die Verwirklichung meiner ursprünglichen Absicht: eine notgedrungen derart breite - wenn auch an sich skizzenhafte - problemgeschichtliche Darstellung fügte sich nicht recht in den Rahmen eines dem Wesen nach systematisch-aesthetischen Werkes.

Zweitens stellte es sich heraus, dass die Kategorie der Besonderheit sachgemäss auch im genetischen Abschnitt des ersten Teils behandelt werden müsse. Und zwar, was in der vorliegenden Studie noch nicht geschehen ist, im Zusammenhang und in Wechselbeziehung zu anderen kategoriellen Verschiedenheiten zwischen wissenschaftlicher und aesthetischer Widerspiegelung /Desanthropologisieren, beziehungsweise anthropomorphe Betrachtungsweise, Interpretation von An sich und Für uns etc./. Das allgemein theoretische Kapitel der hier vorliegenden Studie /Kap. 1/5/ hätte also im Gesamtzusammenhang zu unliebsamen Wiederholungen geführt.

Drittens zeigte es sich, dass die Konkretisierung der Besonderheit, die im gegebenen Kontext unvermeidlich war, sachgemäss nicht in den ersten, sondern in den zweiten Hauptteil der "Probleme der aesthetischen Widerspiegelung" gehört, vor allem in die Analyse der Struktur des Kunstwerks.

Dies sind die Gründe, die den Verfasser dazu bewogen haben, das bereits fertige Kapitel aus dem Gesamtwerk herauszuheben. Da raus folgt natürlich keineswegs die Berechtigung, diese Studie gesondert zu veröffentlichen. Der Hauptgrund zu diesem Entschluss ist, dass das Problem der Besonderheit einerseits logisch wie aesthetisch zu den vernachlässigsten gehört, zweitens während andererseits nach der Meinung des Verfassers es es eines der Zentralfragen der Aesthetik bildet. Die vorliegende Studie kann also zwar nur in sehr beschränkten Sinne als ein *ex Prolegomena* zu meiner Aesthetik gelten, sie enthält aber sicherlich eine, wenn auch skizzenhafte, jedoch trotzdem monographische Bearbeitung eines der wichtigsten Probleme der ganzen Aesthetik. Und dies kann man wohl als Grund der Publication anerkennen.

Bukarest, Dezember 1956